

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt Nr. 12

Erstausgabe: Sonntag 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Beilage: Frankfurt a. M. Nr. 746.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatt“ Nr. 685-63.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Beilage: Frankfurt a. M. Nr. 746.

Bezugspreis: Dem Verlag bezogen: M. 2.50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 3.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 3.— monatlich. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Örtliche Anzeigen M. 4.—, Finanz- und Buchhaltungs-Anzeigen M. 6.—, auswärtige Anzeigen M. 8.—, druckbare Anzeigen M. 10.—, auswärtsige Anzeigen M. 15.— für die einseitige Anzeigenfläche oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Rorrig 15300.

Samstag, 24. Juni 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 290. • 70. Jahrgang.

Politischer Sommer.

Zu den guten Errungenschaften der Vorkriegsjahre gehörte es, daß im allgemeinen in der Politik schon früh im Sommer die Ferien begannen. „In schönen Sommertagen, wenn lau die Lüfte wehen, die Wälder lustig grünen, die Gärten blühend stehen“, da verlagerten sich die Parlamente, das Interesse an der großen Politik schief ein, die saure Gurkenzeit begann. Wie auf so manchem Gebiet, so hat auch hier der Krieg einen Wandel geschaffen. Der deutsche Reichstag wird voraussichtlich seine Sitzungen bis in den Juli hinein ausdehnen müssen, wenn man nicht überraschend schnell zu einer Einigung in den noch strittigen Punkten kommt, und wenn nicht unter dem Druck der sommerlichen Hitze das Arbeitstempo des Hauses wesentlich beschleunigt wird. Vorläufig ist noch genügend Konfliktstoff vorhanden, von dem sich im Augenblick noch nicht klar sagen läßt, wie er beseitigt werden wird. Wie an dieser Stelle vorausgesagt wurde, hat die Frage der Getreidebewirtschaftung, wie auch der Zwangsanleihe, so etwas wie Krisenluft geschaffen. Trotz allen wilden Getues gewisser Blätter darf man aber heute doch wohl annehmen, daß die Furcht vor einer akuten Krise selbst bei den Sozialdemokraten, die sich den Anschein geben, als ob ihnen nichts angenehmer wäre als ein Wahlkampf mit der Brotparole, doch so groß ist, daß man schließlich ein Kompromiß zustandebringt, das allen Parteien den Beitritt ermöglicht. Die Richtung, in der dieses Kompromiß für die Getreidebewirtschaftung gesucht wird, ist klar: es gilt die Umlage beizubehalten, aber zugleich soll ihr Charakter als eine Sonderbesteuerung der Landwirte nach Möglichkeit gemildert werden. Von Interesse ist es nun, daß die Zentrums-Parlaments-Korrespondenz Wert darauf legt, das Organ der Unabhängigen, die „Freiheit“, darüber zu belehren, daß deren Behauptung, das Zentrum habe sich in der Umlagefrage „ganz rechts orientiert“, absolut irrig sei. Ausdrücklich wird auch betont, daß die Anträge, die das Zentrum im Ausschuss gestellt hat, das Ziel des Verständigungsversuches deutlich erkennen lassen. Sie laufen nämlich darauf hinaus, die kleinere Landwirtschaft von der Umlage ganz frei zu lassen, beziehungsweise nur zu einem geringen Maße heranzuziehen. Zum Ausgleich des Preisunterschiedes und zur weiteren Brotverbilligung soll eine besondere Brotabgabe in Gestalt von Zuschlägen zu Einnahmen von über 100 000 M. und zu Vermögen über 500 000 M. erhoben werden. Die Verhandlungen gestalten sich natürlich ungemein schwierig, wenn auch neuerdings der Wille zur Verständigung auf beiden Seiten zu wachsen scheint. Überleben werden darf aber nicht, daß in der Preisfrage, die besonders den Stein des Anstoßes bildet, noch keine Einigung erzielt worden ist. Jedenfalls ist man aber eifrig bemüht, die Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Ob das gelingen wird, werden die nächsten Tagen zeigen müssen.

In diesem Zusammenhang ist es sicherlich nicht ohne Bedeutung, daß die Sozialdemokratie von ihrer bisherigen Taktik der Verkopplung der Umlagefrage mit der Zwangsanleihe abgekommen zu sein scheint. Es gewinnt mehr und mehr den Anschein, als ob die Partei jedes der beiden Probleme als etwas Selbstständiges betrachtet, so daß die Hoffnung besteht, nach Erledigung der Umlagefrage könnte die Gefahr einer akuten Zuspitzung so gut wie beseitigt sein. In den Kreisen der Mehrheitssozialisten scheint man auch die Majorisierung im Steuerauschuß durch die bürgerlichen Parteien, die durch Annahme des Antrages Becker-Hessens, der die Zwangsanleihe auf 60 Milliarden Papiermark begrenzt, erfolgte, nicht für besonders bedenklich zu halten. Wenn sich also die Aussichten für eine friedliche Verständigung auch gebessert haben, so ist die Krisengefahr im Augenblick freilich noch nicht überwunden.

Ist also auf dem Gebiet der inneren Politik vorläufig nichts von sommerlicher Ruhe zu spüren, so gilt das gleiche, vielleicht noch in verstärktem Maße für die Außenpolitik. In Berlin haben inzwischen die Verhandlungen mit dem Garantiefomitee begonnen, die voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Zunächst hat man drei Unterkommissionen gebildet, eine für die Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben, eine für die Kapitalflucht und eine für die Statistik. Die Besprechungen mit diesen Unterkommissionen haben begonnen und, wie offiziös festgestellt wurde, zunächst einen normalen Verlauf genommen. Man wird also auch hier zunächst abwarten müssen, welche Ergebnisse diese Verhandlungen zeitigen werden. Der Auftakt ist allerdings wenig erfreulich. Die Mitglieder der Garantiefunkommission haben sich mit der deutschen Regierung über die Frage

Dr. Rathenau ermordet

Ein ruchloses Attentat auf den Reichsaußenminister. — Der unbekannte Täter entkommen.

W. T. B. Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer amtlichen Mitteilung an den Reichstag ist Reichsaußenminister Dr. Rathenau heute vormittag auf der Straße, kurz nachdem er seine Villa im Grunewald verlassen hatte, um sich nach dem auswärtigen Amt zu begeben, erschossen worden. Er blieb sofort tot. Der Täter fuhr im Auto neben Dr. Rathenau her, das nach vollbrachter Tat weiterfuhr. Der Täter konnte entkommen.

der rückständigen Kohlenlieferungen ins Benehmen gesetzt. Eine Einigung ist im Augenblick zwar noch nicht erzielt, doch lassen die offiziellen Verlautbarungen schon jetzt erkennen, daß auch hier wieder dem deutschen Volk, und vor allem der deutschen Industrie, schwere Opfer auferlegt werden. Dabei stellt sich die Lage auf dem deutschen Kohlenmarkt heute schon so dar, daß, auch wenn die übermäßigen Forderungen der Entente auf Kohlenlieferungen von Kohlenmengen und Mehrbelieferung bestimmter Sorten und von Koks abgemindert werden können, doch bei ständiger Einschränkung über 1 200 000 Tonnen monatlich der deutschen Wirtschaft fehlen. Die Beschaffung der fehlenden Menge aus dem Ausland erfordert bei der letzten Devisenentwicklung einschließlich der Transportkosten monatlich über 2 Milliarden Papiermark. Dabei wachsen die französischen Stöckelvorräte ständig. Daß eine solche Politik nicht geeignet ist, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu heben, liegt auf der Hand, wird aber geschildert auf der Gegenseite übersehen. Dabei scheint sich selbst in Frankreich neuerdings mehr und mehr die Erkenntnis durchzusetzen, daß es vor allem notwendig ist, Geld zu schaffen. Heute ruft Frankreich bereits nach der Anleihe, ohne doch die für solche Verhandlungen nötige Atmosphäre schaffen zu wollen. Es ist nicht uninteressant, daß bei dieser Gelegenheit auch der Plan französischer Beteiligung an der deutschen Industrie wieder auftaucht. Es wird also darauf ankommen, hier gewappnet zu sein und alle Möglichkeiten, die sich für eine Verständigung bieten könnten, auszunutzen, denn auch auf diesem Gebiet gibt es, vorläufig wenigstens, nichts, was den Namen Sommerruhe verdient.

Frankreich und England.

W. T. B. Paris, 23. Juni. Bei einer Besprechung über die geistige Erklärung Lord Georges, betr. die Forderungen Englands an die alliierten Staaten, bemerkt der „Temps“, die Schuld Frankreichs bei England belaufe sich auf Kapital und ansehnlichen Zinsen auf 580 Millionen Pfund Sterling. Weder das Kapital noch die rückständigen Zinsen seien fällig, bevor drei Jahre seit der vollständigen Wiederherstellung des Friedens verstrichen seien. Aber die laufenden Zinsen könnten vom Monat Oktober ab verlangt werden. Das Blatt weist darauf hin, daß Frankreich keine Schulden nicht bezahlen könne, wenn es keine Forderungen nicht einziehe. Wenn England daran denke, keine Forderung an die französische Regierung einzufordern, habe kein Schatzamt nur eine Entscheidung zu treffen und sein Premierminister nur ein Wort zu reden. England handle frei, ohne die Zustimmung noch den Rat von irgend jemand anzunehmen. Es notifiziere einfach. Wenn Frankreich keine Forderung an Deutschland einziehen wolle, was gelte dann? Die Reparationskommission trete in Szene und in dieser Kommission habe Frankreich nur eine Stimme unter vier. Wenn Frankreich davon spreche, allein gegen Deutschland vorzugehen, würden Proteste laut. Wenn es eine Debatte über die Herabsetzung der deutschen Schuld ohne höhere Kompensationen vermeiden wolle, verheie man es in die Minderheit. Von Zeit zu Zeit erinnere man es daran, daß die Reparationskommission durch Mehrheitsbeschluss jede Zahlung bis ungefähr 1930 aufheben könne. Wenn aber Frankreich sich direkt mit Deutschland verständigen wolle, was gelte dann? Man habe das beim Wiesbadener Abkommen gesehen. Diese Lage nennt das Blatt unerträglich. Die Grundzüge des Rechtes könnten nicht verschieden sein, je nachdem die Franzosen Gläubiger oder Schuldner seien.

Schanzer und Lloyd George.

D. Mailand, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem „Popolo d'Italia“ ist der Hauptgrund, der den Außenminister Schanzer zur Abhaltung einer persönlichen Besprechung mit dem englischen Ministerpräsidenten Lloyd George veranlaßt, die für den 15. Juli 1922 im Saale des Völkerbundes vorgesehene Verhandlung der Mandatfrage. Ramentlich komme hierbei das britische Mandat über Palästina, woran Italien besonderes Interesse habe, in Frage. Eine Verständigung der Begegnung zwischen den beiden Staatsmännern würde nur dann erfolgen, wenn die englische Regierung eine Vertagung der Diskussion der Mandatfrage im Völkerbundsrate wünscht, was aber sehr unwahrscheinlich ist.

Der Kampf um die Getreideumlage.

Br. Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Einigungsverhandlungen unter den Koalitionsparteien des Reichstags über die Frage der Getreideumlage wurden bis in die Abendstunden fortgesetzt. Aber während des Nachmittags die Dinge schon so weit gediehen zu sein schienen, daß man glaubte, von einer Lösung des Problems innerhalb der genannten Parteien sprechen zu können, mußten schließlich wider Erwarten die Verhandlungen abgebrochen werden, ohne daß eine endgültige Lösung gefunden worden war. Das Weitere wird nunmehr von den Beratungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses abhängen, die am Samstag vormittag fortgesetzt werden.

Br. Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die durch die Ablehnung der Getreideumlage im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags geschaffene Lage wird, wie die „Germania“ schreibt, im allgemeinen nicht allzu kritisch beurteilt, wenn man auch durchaus nicht den Ernst der Lage verkennet. Es mache sich aber immer stärker bemerkbar, daß unter dem Zwang der äußeren Lage alle beteiligten Parteien bemüht seien, eine Verständigung herbeizuführen. Wie das Blatt weiter sagt, sei bei den gestern abgehaltenen Besprechungen innerhalb der Regierungsparteien ein Ausweg dahin angebahnt worden, daß man die am meisten umstrittene Frage der Preisbemessung überhaupt aus der Vorlage herauszulassen beabsichtige und die Festlegung des Preises nach Anhörung eines gemischten Ausschusses erlassen wolle. — Wie mehrere Blätter weiter mitteilen, scheint es, als ob die Verständigung dahin gehen werde, daß die landwirtschaftlichen Besitzungen bis zu 10 Hektar völlig und bis zu 20 Hektar bis zu 5 Hektar von der Umlage freibleiben.

Gestern haben in Berlin eine Reihe von der S. V. D. einberufener Versammlungen unter der Parole „Kampf gegen den Brotwucher“ stattgefunden. In allen Versammlungen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erwartet werde, daß sie mit aller Energie gegen einen Abbau der Getreideumlage und für die Sicherung der Brotversorgung des Volkes zu einem erträglichen Preise eintreten werde. Die Fraktionen sollten vor keiner ihr aufgezwungenen Konsequenz zurückschrecken.

Die Verhandlungen des Garantiefomitees mit der deutschen Regierung.

D. Paris, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Berliner Korrespondent des „Journal“ telegraphiert seinem Blatte, daß die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und dem Garantiefomitee einen normalen Verlauf nehmen. Auf beiden Seiten sei es in der Meinung, das Bemühen, die Verhandlungen nicht zu komplizieren, sondern verständlich zu gestalten.

Tast reist nach Deutschland.

Br. Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das „B. T.“ meldet aus London, der ehemalige amerikanische Präsident Taft, der seit mehreren Tagen in London weilte, werde, wie aus seiner Umgebung vernehmbar wird, auch Deutschland einen Besuch ablegen. Seine Reise nach Europa habe bei politischen Bedeutung und diene besonders dem Studium der schweren politischen Verhältnisse Europas. Er unterscheidet sich darin von den bisherigen Amerikanern, die nach Europa reisten, um meist die wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa zu prüfen.

Die Vermögenswerte der Hohenzollern.

Br. Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Im preussischen Landtag ist laut „Vorwärts“ ein sozialdemokratischer Antrag eingebracht worden, der das Staatsministerium ersucht, dem Landtag baldmöglichst in einer Denkschrift genaue Mitteilungen zu machen über das Ergebnis der vom Staatsministerium durchgeführten Nachprüfung der Vermögensverhältnisse bei dem Hohenzollern-Vermögen, insbesondere über Entschädigung, Wert und Ertragskraft des künftigen Vermögens, über die an Mitteln der Hohenzollernfamilie, Vermögen, über die an Mitteln der Familien sowie über die dem Staat aus dem letzten Bestand erwachenden Verwaltungskosten.

Bulgariens Reparationszahlungen.

W. T. B. Sofia, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Berechnungen des Finanzministers Turlakow mit der internationalen Kommission in Bulgarien führten zu einem Überkommen über die Festlegung der Höhe neuer Steuern, die die Bezahlung der Reparationen gewährleisten. Heute wird dem Bureau der Kammer der Abgeordneten vorgelegt, der sich auf diese Steuern bezieht.

W. T. B. Sofia, 23. Juni. In der Kammerdebatte betont nach der Rede des Ministerpräsidenten über die Außenpolitik und der Rede des Finanzministers über die finanzielle Lage die Redner aller Parteien die unbedingte Notwendigkeit eines Aufschubs der Reparationszahlungen, der für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung des Landes unerlässlich sei, was somit dem Bankrott und dem Untergang verfallt.

Heißt der Rebner erneut die Forderung auf, eine Staffelfung der Gas- und Elektrizitätspreise nach dem Einkommen unter besonderer Berücksichtigung der Winterbemittelten einzuführen und wirft die Frage auf, warum der Magistrat die Wertzuwachssteuer nicht wieder eingebracht habe. Zum Schluss fordert der Rebner, daß alle Maßnahmen ergriffen werden, die die Eingemeindung fördern, von der alle Beteiligten die größten wirtschaftlichen und kulturellen Vorteile hätten. Der Rebner schloß, es habe keinen Zweck, nutzlose Kritik zu üben; es bedürfte vielmehr der Zusammenarbeit aller Kräfte, um aus den prekären Verhältnissen, die durch den Krieg geschaffen wurden, wieder herauszukommen.

Stadt, K o m m e i t (Demokrat)

bezieht den Etat nach drei Gesichtspunkten, und zwar: 1. in organisatorischer Hinsicht, ob durch Verbesserung und Vereinfachung der Verwaltung Ersparnisse zu erzielen seien. 2. hinsichtlich des Personaletats und 3. den Sachetat betreffend. Eine Verminderung des Personals — so führte der Redner weiter aus — wie sie von den Vorrednern verlangt wurde, sei nur möglich, wenn eine Vereinfachung der Verwaltung eintrete. Er beantragte daher die Bildung einer Kommission, die den Aufgabenzirkel eines jeden Beamten bei der Neugruppierung feststellen soll, so daß die Besetzung und Eingruppierung schon von vornherein gelöst wird, und daß Anregungen, wie durch Zusammenlegung einzelner ziemlich gleichartiger Ämter gespart werden können, dagegen seien andere sehr wichtige Ämter, wie z. B. das städtische Amt, in der Kriegszeit und in der Nachkriegszeit nicht so leicht gewonnen, wie es der Wichtigkeit einer solchen Institution gerade in der Zeit der Lenkung und Tarifkämpfe erforderlich sei. Eine durchgreifende Modernisierung der Verwaltung sei notwendig. Jeder Beamte müsse ganz entsprechend seiner Veranlagung und Fähigkeit beschäftigt werden. Es müßte ihm im laienmännlichen Leben mehr die technischen Hilfsmittel wie Stenographie, Schreibmaschine und Umbruch benutzt und insbesondere der laufende Schriftwechsel nach Taktat erledigt werden. Er glaube, daß das Beamtenseminar auf diesem Gebiet gute Wirkungen zeitigen werde. Es sei ferner Grundbedingung der demokratischen Fraktion, Ersparnisse überall da zu machen, wo sie eben nur möglich sind. Zum persönlichen Etat führte der Redner aus, daß bei der Umstellung des Etats nur zahlenmäßig die Gehälter erniedrigt werden seien, er halte es aber für notwendig, zur Erhaltung des Haushalts eine kameralfiskale Überlicht über die Besetzung der einzelnen Ämter sowie die Aufgaben und Eingruppierung der einzelnen Beamten zu geben, wozu die dem Haushaltsplan beigegebenen Tabellen dienen könnten, denen man ohne nennenswerte Aufkosten weitere Spalten anfügen könnte. In diesem Zusammenhang bemerkt der Redner als Vertreter der Beamtenfraktion, daß die Eingruppierung im groben und gansen noch den baulichen Grundrissen erfolge, in den unteren und mittleren Gruppen allerdings nur die unterste und äußerste Grenze eingehalten worden sei. Zum Sachetat bemerkt der Redner, daß bei der Pflege der Volksgesundheit, der allgemeinen Fürsorge, dem Krankenhaus, der Wöchnerinnen- und Waisentraktatspflege, der Fürsorge für die Klein- und Sozialrentner nicht gespart werden dürfe. In dieser Hinsicht liege den Stadtratsordneten die Pflicht ob, die im Etat vorgesehenen Mittel zu bewilligen, und für den Fall, daß dieselben nicht ausreichen sollten, liege die demokratische Fraktion auf dem Standpunkt, daß diejenigen, die heute im Erwerbsleben stehen und immerhin noch einigermaßen ein erträgliches Leben iristen, sich nicht weigern dürften, noch weitere Lasten auf sich zu nehmen, wenn es gelte, Volksgenossen vor ihren schuldlosen Untergang zu bewahren. In dieser Hinsicht sei es bedauerlich, daß das Arbeitsamt eine Vermittlungsstelle für Kleinrentner und Erwerbsbeschäftigte geschaffen habe und sich auch um Heimarbeit bemühe. Den erheblichen Zuschüssen einzelner Verwaltungen himme er zu, vorbehaltlich weiterer Ausführungen. Am Theater, das 1.11 Millionen Mark Zuschuss erfordert, dürfe nichts gespart werden; das gleiche sei zu sagen bezüglich der Zuschüsse zur Kurverwaltung und zum Kaiser-Friedrich-Bad; hier müßten die Zuschüsse wieder auf anderem Weg eingebracht werden. Der Redner erklärt denn die Zustimmung der demokratischen Fraktion zu den Bedingungsanträgen, insbesondere auch zur Erhöhung der Gewerbesteuer auf 2400 Prozent und der Wohnraumbauabgabe auf 100 Prozent, allerdings mit dem Bemerkten, daß dies nur unter dem Druck der Verhältnisse gelte und in der Notwendigkeit, daß die Gewerbesteuer alsbald die angedachte städtische Neuordnung auf der Grundlage einer Erhebung erfahre. Der Redner bemerkte dabei, daß er als Hausbesitzer aber zugleich als Vorsitzender einer Organisation, die fast durchweg aus Mietern bestehe, an die Hausbesitzer appelliert habe, auf die Kleinrentner und diejenigen, die unter der Not der Zeit besonders schwer leiden, gebührende Rücksicht zu nehmen. Zum Schluß seiner Etatsrede stellte Stadtpr. Kamelett folgende Anträge:

„Mit Rücksicht darauf, daß seit der Umstellung des Hausbofs die Gehälter und Löhne zahlenmäßig in einem Betrag in den Positionen enthalten sind, möge die Stadtverordneten-Versammlung beschließen, den Magistrat zu eruchen künftig eine tabellarische Übersicht beizulegen, aus der die Gesamtsumme der Löhne und Gehälter und die Verteilung auf die einzelnen Gruppen hervorgeht.“

Berner wünscht der Redner über folgende Punkte Auskunft:

1. Aus welchen Gründen sind für die Schlachthofvermehrung 455 000 M. Zuschuß erforderlich?
2. Beistattungsamt (Zukunft 1894 000 M.). Welches Ergebnis hatte die diesbezügliche Umfrage bei anderen Städten?
3. Welchen Erfolg hatten die Bohrungen in der Braunkohlengrube bei Döbeln?
4. Mit der Zahl der bei der Übernahme des Kleinen Hauses angekündigten Volksvorstellungen eingehalten worden?
5. Wie steht es mit der Rentabilität der Rennbahn in Egerheim?

Damit hatten die Redner der vier Hauptfraktionen zum Etat gesprochen, und es herrschte im allgemeinen ein befriedigender Eindruck, das Es sprach dann noch Stadth. Schuberl (M. E. V.), der hauptsächlich den Magistrat aufzählte, für die Bekämpfung der allerersten Lebensmittel und Brennstoffe besorgt zu sein, da infolge des von Tag zu Tag zunehmenden Wuchers und Schieberthums für die große Masse der Bevölkerung eine schwere Zeit im Winter bevorstehe. Der Redner erhob dann gegen Bürgermeister Trauders Vorwürfe wegen seiner Wohnungspolitik und richtete auch gegen den Regenten des Arbeitsamts Angriffe wegen der Art und Weise, wie er die Verminderung der Arbeitslosenvertheilung betriebe. Zum Schluss lehnte der Redner den Etat und alle Anträge ab; desgleichen Stadth. Greis (Rom.), der ebenfalls heftige Angriffe gegen das Arbeitsamt und seinen Leiter richtete und ferner dazu aufforderte, das Wohnungsamt, über das man immer wieder neue Klagen höre, scharfer zu überwachen und im allgemeinen auf eine bessere Verteilung der Lasten unter Berücksichtigung der Kinderbedürfnisse Bedacht zu nehmen. Im übrigen sollte dieser Redner der Schulverwaltung anerkennende Worte und trat erneut für die Einführung der Einheitschule und Arbeitschule ein.

Die Beantwortung all der Fragen und die Stellungnahme des Magistrats zu den einzelnen in der Sitzung gestellten Anträgen wird bei der Spezialberatung des Etats in der nächsten Sitzung erfolgen. Immerhin ergreift

Bürgermeister Trovers

Woh in dieser Sitzung fuhr das Wort, um vorweg zu einigen Hauptpunkten Stellung zu nehmen. Er nahm vor allen den Degenerenten des Arbeitsamts, Stadtrat Höllein, in Schutz und klärte die Fälle auf, die die beiden Vorredner zur Sprache gebracht hatten. Zur Dedungsfrage bemerzte der Bürgermeister, daß der Magistrat gern eine eigene Gewerbesteuer einführen werde. Er habe nur bisher gemartet, weil seitens des Staats eine solche Neuordnung in Aussicht gestellt worden sei. Der Redner bittet, die Zustimmung zur 100prozentigen Wohnungsbaubebalte zu geben, denn auf dem Anleihenmarkt seien keine Saufkapitalien mehr zu haben. Die Wohnungsbaubebalte sei gerecht oder ungerecht, notwendig, um die erforderlichen Mittel zum Bauen zusammenzubringen, wobei noch zu bemerken ist, daß in anderen Städten bis zu 400 Prozent erhoben werden. Eine Vorlage über die Werthumschsteuer werde dem Finanzsachverständigen neu unterbreitet. Auf die Anfrage, wie viel Wohnungen durch die Belastung in Anspruch genommen würden, teilte der Bürgermeister mit, daß 750 Wohnungen in Wiesbaden für diesen Zweck belegt seien; gebaut wurden bisher von der Reichs- vermögensverwaltung 115 Wohnungen. Das Reichsschatzministerium sei ersucht worden, für sämtliche beschlagnahmte Wohnraum Ertrahbauten zu erstellen. Leider müsse er sagen, daß die Reichsvermögensverwaltung in dieser Hinsicht gegenüber der Stadt Wiesbaden ihre Pflicht nicht erfüllt habe und der Magistrat dieselbe erneut mit Berlin in Verbindung treten sei. Im übrigen habe er aus den Ausführungen der Redner der großen Parteien dankbar entnehmen, daß bei der Überwindung der großen Schwierigkeiten, den Staat ins Gleichgewicht zu bringen, und in der Erkenntnis der kühnen Lage, in die das deutsche Volk geraten ist, und der That der Stadt Wiesbaden so klar und deutlich am Ausdruck bringe, man das Aufstecke an Posten an sich zu nehmen gewillt sei, um die Stadt und ihre aufstehenden Finanzverhältnisse zu erkalten. Der Bürgermeister sprach zum Schluß namens des Magistrats, die Stadtverordneten den herzlichsten Dank aus und versicherte, daß die Stadtverwaltung alles tun werde, um auch weiter mit den Stadtverordneten im besten Einvernehmen und in gemeinsamer Arbeit zu verfahren, die großen Schwierigkeiten der Nothzeit zu überwinden, denn dies könne nur dann gelingen, wenn beide Theile einig gingen.

Stadtkämmerer Seite

betont, daß aus dem Gehiet der neuen Steuern alles verlußt wurde; er hält nach Lage der hiesigen Erwerbsverhältnisse die Form einer Kopfsteuer, wie sie von einer Seite vorgeschlagen werde, für unmöglich. Die Frage der Müllverbrennung sei ausgetagt Gegenstand eingehender Beratungen. Bei dem Voten von 250 000 M. für Wohnungen liege es nicht zu übersehen, daß solche Umbauten hauptsächlich auf Kosten des Reichs vorgenommen werden, was naturgemäß in dem Etat nicht zum Ausdruck kommt. Die Bemerkungen des Stadtr. Rathau. der anknüpft, bezweifeln zu lassen, daß die Finanzverwaltung nicht gesund leben, wies der Stadtcommisner mit den Worten zurück, daß er, der früher als ein Besimist gewollt habe, heute allerdings seinen Optimismus nicht verfechten wolle; je schwerer die Verhältnisse seien, je mehr Optimismus liege nötig, denn nur dann habe man den Mut, über die Verhältnisse hinweg zu kommen. — Mit diesen eindrucksvollen Worten hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.

— **Zusammenfassung der deutschen Städte und Landgemeinden.** Die deutschen Städte sind seit langer Zeit im Deutschen Städtebund und im Reichsstädtebund zusammengeschlossen, und die Kreise haben im vorigen Jahr den Verband der deutschen Landkreise gebildet. Zur Ergänzung und, insoweit die Interessen nicht die gleichen sind, als Gegenstück zu diesen Verbänden hat ein Zusammenschluß der deutschen Landgemeinden unter dem Namen „Reichsverband der Gemeindeverbände“ der deutschen Einzelstädter, die im weitestlichen Landgemeinden umfassen, sich gebunden. Der Deutsche Landgemeindenrat stellt für den Schutz und Geltung der Gemeindefinanzen anstrengenden Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden eine Reihe von Forderungen an das Reich, die sich mit der Einkommen- und Körperschaftsteuer, der Umwälzsteuer, der Grundgewerbesteuer, der Kraftfahrzeugsteuer, der Rohrentsteuer und der Sozialrentenrisiko beschäftigen. Die Bedürfnisse der Gemeinden hätten selber bei der Reichsteuernschätzung im Betrach zu deren eigenen und den ihnen zugetheilten Aufgaben eine sehr ungenügende Berücksichtigung erfahren. Die Gemeinden müßten die bestimmte Erwartung ausprechen, daß bei der Neuorganisation des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden den Lebensinteressen und der Selbstständigkeit der Gemeinden im notwendigen Maß Rechnung getragen werde.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Glückstheater.** Sonntag, den 25. Juni, bei aufgeh. Nd.: „Zemhöler“. Anf. 6½ Uhr. Montag, den 26., bei aufgeh. Nd., Gendervorstellung: „Vater und Sohn“. Anf. 6½ Uhr. Dienstag, den 27. bei aufgeh. Nd., Gendervorstellung: „Gegens und sein Ring“. Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 28. Nd. O.: „Die Räuber“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, den 29., Ab. A.: „Gutterfei“. Anf. 7 Uhr. Freitag, den 30., bei aufgeh. Nd., Gendervorstellung: „Weber“. Anf. 7 Uhr. Samstag, den 1. Juli, neu einstudiert. Ab. O.: „Die weiße Dame“. Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 2., bei aufgeh. Nd.: „Carmen“. Anf. 7 Uhr. — **Kleines Haus.** Sonntag, den 26. Juni, bei aufgeh. Stammfanten: „Der Raub der Schürerinnen“. Anf. 7 Uhr. Montag, den 26., St. R. I.: „Das Dreimäderlhaus“. Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 27., St. R. IV.: „Das Dreimäderlhaus“. Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 28., bei aufgeh. Stammfanten: „Der Raub der Schürerinnen“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, Freitag und Samstag bleibt das „Kleine Haus“ geschlossen.

* Stadttheater Weim. Montag, den 26. Juni, abends 7 Uhr: „Die Wäin“. Dienstag, den 27., abends 7 Uhr: „Der teuflische Ledemann“. Mittwoch, den 28., abends 8½ Uhr: „Älterthümerung“. Donnerstag, den 29., abends 7 Uhr, Thema: „Ebens: „Rothens Geburtstag“. „Die kleinen Vermanden“. Freitag, den 30., abends 7 Uhr: „Der Barbier von Bagdad“. Schluß der Spielzeit. Beginn der Spielzeit 1922/23: Freitag, den 1. September 1922.

Am 2. Kurhens. Morgen Sonntag findet wieder von 11¼ bis 12¼ Uhr vormittags Trommenkonzert im Kurgarten statt. — Der nächste Tanzes ist für Montag, den 28., von 4 bis 6¼ Uhr nachmittags, vorgelesen. — Am gleichen Tage findet abends, ab 7¼ Uhr beginnend, zu Ehren des 3. Rheinischen Beamtentages ein Festkonzert des Kurorchesters unter Leitung von Carl Schürigt und unter stiftlicher Mitwirkung von Frä. Wilig Boes vom Hiesigen Stadttheater und des 1. Konzertmeisters des Kurorchesters Rudolf Bergmann statt. — Um Mittwoch nächster Woche findet im Kurgarten ein großer Richard Wagner-Abend statt, zu welchem der Kammerjunker Heinrich Schaefer seine Mitwirkung zuneigt hat.

* Kennermeister **Mühl Riemann**, Mitglied des hiesigen Ausschusses, ist zum Herbst als erster Kennermeister des Landesbezirks in Stuttgart verpflichtet worden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus der Dokheimer Gemeindevertretung.

= Dohheim, 22. Juni. Nach längerer Pause (7. Februar) fand wieder eine Gemeindevorstandersitzung statt. Die schon mehrfach gewünscht, soll in Zukunft möglichst jeden Monat eine Sitzung stattfinden. Die Entwurfs einer Wertungssache, Baueinführung- und Hundesteuerordnung wurden genehmigt. Dem Wertungssache erhält die Gemeinde 80 Prozent, von den Baueinführung 25 Prozent das übrige der Kreis. Die Hundesteuer beträgt für den Kreis: 1 Tier 50 M., 2 Tiere 75 M., 3 Tiere 100 M. Die Gemeinde erhält die gleichen Sätze, für Purus- und Zughund jedoch 200 M. — Das Honorar für die Schulräte wird erhöht von 3 M. auf 6 M. ab 1. April.

pro Kind und Jahr. — Die Vergütung für die Handarbeitslehrerinnen, Schuldiener, Friedhofsaufseher ufm. wird der verteuerten Lebenshaltung angepaßt. In Zukunft sollen sie ohne Antrag prozentual steigen wie bei den Staatsbeamten. Die Leichenwagengebühr wird von 50 M. auf 100 M. erhöht. Die Stellung des Wärmewagens durch die Gemeinde wird ganz abgelehnt, und die Hoffnung ausgesprochen, daß die beiden Gentlemen in Anbetracht der Verhältnisse freiwillig auf den Wagen verzichten. Der Antrag, das gesamte Beerdigungsweien einschließlich der Sarglieferung zu kommunalisieren, wird abgelehnt. — Zur Bussenhaltung werden erhöhte Unterhaltungslosten (für 2 Bussen jährlich 36 500 M.) verlangt; dabei müßte das Dedgeld von 100 M. auf 400 M. steigen. Es wurde beschossen, bei dem verminderten Viehbestand nur einen Bussen zu halten, so daß sich das Dedgeld um die Hälfte ermäßigt. Die Dedgebühren für die Hegen werden von 7.50 M. auf 15 M. erhöht. Das gleiche geschieht mit dem Wässergeld pro Kubikmeter auf 2.50 M. für Gärtner 2 M. ab 1. April. — Die Einführung der Gemeindefiskalanten wird den ministeriellen Anweisungen entsprechend geregelt. — Für die Kreisleichenbüchse wird ein laufender Zuschuß von je 20 M. bewilligt. — Die Errichtung einer Konfessionstheke wird abgelehnt, es soll jedoch gegen eine Zwangserrichtung seitens der Regierung kein Widerspruch erhoben werden. — Einige Grundstücksverkäufe werden genehmigt. — Das Gemeindefiskalant soll, da unrentabel aufzuheben werden. — Von einer Seite wird gewünscht, daß der Staat einen beträchtlichen Teil der Strakenunterhaltungskosten übernehme, da durch den Truppenvertrieb die Straken stark in Anspruch genommen werden; und bezüglich der Staubblase wird eine öftere Wasserbefruchtung für nötig gehalten, wobei auf die Unterstützung durch Spanneinstellung seitens der Belagung gerechnet wird. — Erst gegen 1 Uhr nichts war die reichhaltige Tagesordnung erledigt. — Herr Bürgermeister a. D. Heil, der in unserer Gemeinde von 1881 bis 1901 als Bürgermeister tätig war, ist nach längerem Leiden gestorben.

Blordnerluch gegen einen Rechtsanwalt.

wb. Heidelberg, 28. Juni. Gestern nachmittag wurde gegen Rechtsanwalt Dr. Kaufmann in seinem Bureau ein Mordversuch verübt. Ein Landwirt aus Sandbäumen kam zu Dr. Kaufmann, um von ihm die Grundlagen eines Prozeßes zurückzuverlangen. Während Dr. Kaufmann die Akten aus einem Fach nehmen makte und sich bückte, gab der Landwirt einen Schuß aus ion ab, der das Ziel verfehlte. Der Rechtsanwalt legte sich energisch zur Wehr, und im Handgemenge verletzte der Landwirt noch zwei Schüsse ab, die ebenfalls fehlgingen. Auf die Hysterie des Angegriffenen, und herbeigekost durch die Schüsse, gelang es einem herbeieilenden Photographen und dem Angegriffenen, den Täter zu überwältigen und zu entmalmen. Vollgebrannte führten den Revolverbesitzer ab. Angeblich soll das Motiv der Tat in der Verärgerung des Landwirts über einen verlorenen Prozeß zu suchen sein.

Sport.

* **Fränkische Renn-Woche in Erbenheim.** Den Beschluß der Frühjahrsrennenfallon macht eine von dem Comité des Courses mit sehr hohen Preisen ausgeschaltete Renn-Woche. Die Rennen finden am Sonntag, den 28. Donnerstag den 29. Juni, und Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 2 Uhr, in Erbenheim statt. Nicht weniger als 70 000 Fr., nach der heutigen Valuta ca. 2 Millionen Mark, kommen zur Verteilung. Das große Zagdrennen am Sonntag ist allein mit 15 000 Fr. besetzt; der Sieger erhält 10 400 Fr., also ca. 300 000 M. Diese hohen Preise haben bewirkt, daß von außerhalb eine große Anzahl der besten fränkischen, bayerischen, englischen usw. Pferde gemeldet haben und bereits aus eingetroffen sind. Von Paris werden allein 20 Pferde zur Stelle sein. Die Reihenfolge der 6 Rennen ist folgende: 1. Preis von Wiesheim 6000 Fr. Zagdrennen für Interoff. 3000 Meter. 22 Rennungen. 2. Preis der Kalen 1000 Fr. Zagdrennen für Offiziere. 3500 Meter. 23 Rennungen. 3. Großer Preis von Wiesbaden 15 000 Fr. Interoff. Jagd. 4000 Meter. 21 Rennungen. 4. Preis von Longchamps 6000 Fr. Interoff. Flachrennen. 1600 Meter. 25 Rennungen. 5. Preis von der Wäsel 1600 Fr. Querseldcincnnen für Offiziere. 4500 Meter. 21 Rennungen. 6. Preis von Teber 600 Fr. Querseldcincnnen für Unteroffiziere. 4000 Meter. 17 Renn.

* Der Entscheidungsrath um die deutsche Fußballmeisterschaft findet nunmehr endgültig am 16. Juli in Dresden zwischen 1. Fußballclub Nürnberg und Hamburger Sportverein statt.

* Handball. Am Samstag, den 24. Juni, abends 7½ Uhr, findet auf dem Plage der Tgh. Schiersheim in Schiersheim am Hafen ein interessantes Handballtreffen zwischen Tu. Kassel und Tu. Bingen statt. Beide Mannschaften haben sich im Endkampf um die Meisterschaft des 1. Handballbezirktes gegenüber. Die Vorspiele endeten unentschieden.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Kurse vom 23. Juni 1922

Staatspapiere		In %	Dkt.	In %	
1	Reichsschatz. S. II	100.10	29	Diach. Waff. u. Mun.	127.7
2	" S. III	98.10	30	Daimler Motoren	401.-
3	" S. IV-V	98.10	31	Deutsche Erdöl-Ges.	162.5
4a	" S. VI-IX	73.40	32	Eisfelder Harbent.	63.-
4b	" 1914er	96.10	33	Eschweiler Bergw.	840.-
5	Reichsanleihe	108.75	34	Friedrichshütte	715.-
6a	"	83.-	35	Falck & Guilleaume	98.-
6b	"	149.-	36	Gasmotoren Deuts.	98.-
7	Schutzgebiet-Anleihe	121.-	37	Gelsweiler Eisenw.	75.-
8	Sparrenten-Anleihe	85.-	38	Gelsenkirch. Bergw.	99.-
9	Preuss. Schatz-Anw. 21	83.50	39	Griesheim Elektr.	75.-
10a	"	87.-	40	Höchst. Farbwerke	415.-
10b	"	72.90	41	Harpener Bergbau	179.2
11	Bad. Anleihe 90-14	83.50	42	Hind. Anfermann	540.-
12a	Bayrische Anleihe	25.-	43	Hohenlohewerke	750.-
12b	"	69.50	44	Hösch Eisen u. Stahl	112.7
13	Eisenbahn Verz.	83.90	45	Han. Bergbau	121.5
14	Hamb. Staats-Anl. 07	62.90	46	Königs- u. Laurahütte	803.0
15	Hess. Anleihe 99-12	80.-	47	Kall Aschersleben	989.-
16	Sächs. Anleihe	64.-	48	Knothelm Cellulose	850.-
			49	Kronprinz Metall.	132.0
			50	Lahmeyer u. Co.	595.50
			51	Lauchhammer	725.-
			52	Lindes Eisenmaschinen	81.-
			53	Ludwig Loewe u. Co.	93.-
			54	Mannesmann Röhren	985.5
			55	Oberschles. Eisenb.	587.-
			56	" Eis.-Ind.	1500.-
			57	Kosow	985.-
			58	Orenstein u. Kopp	1195.-
			59	Phön.-Bergb. u. Hütte	1305.-
			60	Porzellan. Kahla	898.-
			61	Rositzer Zuckerraff.	1000.-
			62	Rhein-Nass. Bergw.	925.-
			63	Rhein. Stahlwerke	1010.-
			64	Riebeck Montan	1010.-
			65	Rombacher Hüttenw.	490.-
			66	Rhein. Metallwaren	382.75
			67	Sachsenwerk	450.-
			68	Schneider. Mag.	674.-
			69	Siemens u. Halske	810.-
			70	Süd. Eisenbahnges.	217.-
			71	Verein. Glanstedt-F.	705.-
			72	Varnier Papierfabr.	802.-
			73	Verein. Cöln-Rottw.	1370.-
			74	Weller-ter-Meer Ch.F.	95.-
			75	Westereggen	1370.-
			76	Zellstoff Walldorf	392.50
			77	Hamb.-Amer. Paket.	329.-
			78	Hansa-Dampfschiff.	267.-
			79	Norddeutscher Lloyd	430.-
			80	Schantung-Eisenh.	430.-
			81	Türk. Tabakregie	1310.-
			82	Ostvi. Minen	580.-
			83	Gemannsche	

Berlin. 23. Juni. Mangels besonderer Anregung herrschte im vormittägigen Devisenhandel Unsicherheit. Die Kurse hielten sich bei geringen Umsätzen auf dem gestrigen Höchststände. Die Effektenbörse stand im

Zeichen großer Verdrossenheit. Nirgends trat besonderes Interesse hervor. Die Kursgestaltung war unregelmäßig und Neigung zur Abschwächung vorherrschend. Selbst am Montanaktienmarkt blieben die Veränderungen eng begrenzt. Kattowitz waren stark, nämlich um 40 Proz. rückgängig, während oberschlesischer Eisenbahnbedarf 20 Proz. gewannen. Von Kaliaktien verloren Deutsche Kali etwa 60 Proz. Chemische Werte waren im allgemeinen gut behauptet, nur Köln-Rottweiler waren schwächer. Textilwerte im allgemeinen fest. Schiffsaktien zum Teil gebessert. Bankaktien waren behauptet. Auslandsrenten bezogenen gleichfalls geringem Interesse. Der Kursstand blieb im allgemeinen unverändert. Ungarische Kronenrente stiegen 8 Proz. Deutsche Anleihen waren wenig verändert. Im Verlaufe kam es auf fast allen Gebieten zum völligen Geschäftstillstand. Die Devisenkurse schwankten leicht bei fester Grundstimmung.

Frankfurter Börse.

Kurse vom 23. Juni 1922.

Stadtanleihen und Obligationen.	Div.	Chem.-Fabr.-Goldm.	10%
Wiesb. Stadtanl. v. 1900	—	D. Gold- u. Silber-Sch. A.	942.—
Wiesb. „ „ „ 1919	—	Fabr. & Schleicher	324.—
Wiesb. „ „ „ 1920	—	Fabr.-Fab. Eisenach	—
Frankf. „ „ „ 1900	102.—	Fabrwerke Mühlheim	—
Frankf. „ „ „ 1919	90.—	Feist Seckellerei	620.—
Frankf. „ „ „ 1920	86.—	Platzfabrik Fulda	—
Frankf. Hyp.-Bank	106.—	Frankfurter Hof	908.—
Frankf. „ „ „ 1919	97.50	Frankf. Allg. Ver.	2000.—
Frankf. „ „ „ 1920	88.—	Grün & Hülfinger	519.—
Hamburg. Hyp.-Bk.	100.—	Gummi Peter	775.—
Nass. Landesbank v. 1919	97.50	Hedderh. Kupferw.	421.—
Meininger Hyp.-Bk.	96.75	Hoch- und Tiefbau	597.—
Pfälzische Hyp.-Bk.	99.50	Holzverkohlungsb.	392.—
Frankf. Bod.-Cred.	90.—	Junghans, Gebr.	1320.—
Frankf. Central-Bd.	92.—	Lederf. Ad. & Oppen.	—
Frankf. Pfandbr.	90.—	Lederw. Spickard	—
Rhein. Hyp.-Bk.	90.—	Lümb. Spickard	450.—
Industrie-Aktien.	10%	Mackrath, Höchst	301.—
Adiwerk. Kays	423.—	Maschinenf. Badense	—
Aschaff. Buntpap.	700.—	Maschinenf. Essling	—
Aschaff. Zellst.	705.—	Maschinenf. Hilpert	360.—
Bad. Anilin u. Soda	710.—	Maschinenf. Moosau	775.—
Bad. Uhrenfabrik	878.—	Motorw. Oberum.	—
Bad. Zuckerfabrik	812.—	Pfals. Nilmasschen	510.—
Bayer. Spiegel u. Glas	—	Pfals. Pulver	—
Beck & Henkel	835.—	Pokorny & Wittke	540.—
Benz & Co.	450.—	Röhrenkessel Durr	715.—
Bing-Werke	423.—	Röhrenkessel Durr	460.—
Blau- u. Silberh. Bruch	—	Röhrenkessel Durr	426.—
Blau- u. Silberh. Bruch	—	Schnellfr. Frankent.	—
Bräunel Binding	360.—	Schnellfr. Frankent.	—
Brown Boveri & Co.	200.—	Schnellfr. Frankent.	—
Breuer Masch. Ver.	432.—	Schnellfr. Frankent.	—

Frankfurt a. M., 23. Juni. Die Börse zeigte heute eine etwas freundlichere Tendenz. Es gewinnt den Anschein, als ob größere Deckungseinkäufe erfolgt seien bzw. noch im Gange sind. Der Montanmarkt verkehrte in behaupteter Stimmung. Oberschlesische Werte befestigt. Caro 592 (+ 4), Oberbedarf 845, Westdeutsche unverändert. Gelsenkirchen 1000 (— 5), Luxemburger 955, Lothringer Hütte gesucht 785. Der Kalimarkt lustlos. Westeregeln 1265 (+ 10), Krügershall 665. Auf dem Chemiemarkt waren die Anilinpreise leicht abgeschwächt. Anilin 708 (— 2), Griesheim 720 (— 5). Höchst dagegen 622 (+ 2). Scheideanstalt kräftig erhöht 980 (+ 75), auch Holzverkohlung befestigt 505 (+ 23), Hirsch-Kupfer 700, Waldhof 677 (+ 6).

Maschinenwerte durchweg leicht erhöht. Daimler 408 (+ 8), Klever 435 (+ 10), Neckar Sulm 609. Elektrowerte weiterhin abgeschwächt. A. E. G. 628 (— 8), Lahmeyer 360 (— 5), Schuckert 620 (— 5). Rückgängig waren die Zuckeraktien. Frankenthal 580 (— 19), Waghäusel 820 (— 7), Heilbronn 555 (— 23). Offstein und Rheingau wegen Ausübung der Bezugsrechte nicht notiert. Schiffsaktien: Lloyd 292½ (— 1½), Paket 398 (+ 5). Der Einheitsmarkt stand im Zeichen starker Nachfrage nach österreichischen und rumänischen Werten, die teilweise sprunghaft in die Höhe gingen. 5proz. Rumänen setzten mit 180 ein und stiegen auf 230, 4½proz. Rumänen von 160 auf 225. Ebenso waren österreichische Renten usw. wieder erheblich fester. 4proz. österreichische Kronen 310, Österr. Gold 1065, Ungar. Gold 507½, Altombarden 405, 14er Ungarn 325 (+ 20), 13er Ungarn 337 (+ 19½). Auch die exotischen Papiere stiegen wesentlich über das bisherige Niveau. 5proz. Goldmexikaner 4550, Baltimore 1010. Deutsche Fonds teilweise Kursbesserungen. 3½proz. Reichsanleihe 149 (+ 1). Der Freiverkehr knappe Umsätze bei kaum veränderten Kursen. Benz 445, Deutsch-Petroleum 2000, Brown Bouverie 305, Entreprise 4025.

Devisen: Brüssel 2687½, Holland 12 800, London 1465, Paris 2845, Schweiz 6325, Spanien 5195, Italien 1592½, Dänemark 7125, Norwegen 5475, Schweden 8450, New York 332.

Weinbau und Weinhandel.

m. Rüdesheim a. Rh., 22. Juni. Bis jetzt haben sich die Rebenkrankheiten noch nicht gezeigt, wurden aber durch Spritzen und Schwefeln allgemein bekämpft. Auch die Heurummotten sind anscheinend nur in geringer Zahl geflogen. Der Rebenstand ist günstig und die Blüte hat bereits ziemlich allgemein eingesetzt. Dabei sind viele Geseine vorhanden. Der Weinverkehr ist ohne besondere Bedeutung, zumal ja auch kaum noch Vorräte von Belang vorhanden sind. Bei den gegenwärtig noch stattfindenden Weinversteigerungen des Rheingaus zeigte sich ein lebhafter Geschäftsgang, verbunden mit hohen Preisen.

Devisenkurse vom 24. Juni, 12 Uhr mittags.

* Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Dollar notierte heute 333.50 Mark, der Franken 28.75 Mark der Gulden 129.50 Mark.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

23. Juni 1922	7 Uhr 27 morgens	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck (auf 0 u. Normalschwere)	750.8	748.6	750.0	750.1
rel. (auf dem Meerespiegel)	760.3	759.5	760.1	760.2
Thermometer (Celsius)	16.4	20.6	18.4	17.5
Thermometer (Fahrenheit)	61.5	69.1	65.1	67.8
Relat. Feuchtigkeit (Prozent)	70	67	73	68.7
Windrichtung	SO 1	SW 2	W 3	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	0.8	—
Höchste Temperatur (Celsius)	24.5	—	—	24.5
Niedrigste Temperatur (Celsius)	—	—	11.1	—

Wasserstand des Rheins

am 23. Juni 1922	am 24. Juni 1922
Hochwasser	2.30 m gegen 2.36 m am gestrigen Vormittag
Niedrigwasser	2.38 : 2.16
Caub	2.58 : 2.42

Wettervoraussage für Sonntag, 25. Juni 1922

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Bewölkt, einzelne Regenschauer, kühl, westliche Winde.

Avus-Rennen

auf der Grunewaldbahn Berlin am 10. u. 11. Juni

Kraftwagen

Klasse III (bis 10 PS)

1er	Riecken	auf NAG
2er	Berthold	auf NAG
3er	Zerbst	auf NAG
4er	Joerns	auf Opel
5er	Hüringer	auf Horch

Klasse II (bis 8 PS)

1er	Jacobs	auf Brennabor
2er	Joerns	auf Opel
3er	Breckheimer	auf Opel
4er	Fritz v. Opel	auf Opel

Klasse I (bis 6 PS)

3er	Lages	auf Aga
-----	-------	---------

Krafträder

1er	KL II Schuster & Wanderer
2er	KL IV Kellinger & engl. Triumph

D. A. C. Kraftradmeisterschaft

Sieger: Bössig auf Douglas

Der bekannte NAG-Fahrer Riecken stellte eine
Stundengeschwindigkeit von ca. 140 km und hält damit
den Rundenrekord der Avus-Bahn.

Sämtlich auf

Continental
Cord-Reifen

Spezialarzt Dr. Leo Wolff, Wiesbaden,
Tramhalt Victoria-Hotel. — Discrete (und Rückenmarks-)
Leiden. Kein Salvarsan, nur Query-Hellsorun.
(An gebildete Laien wird abgegeben das Buch: Dr. Query,
Paris „Die Syphilis, ihre Mikrobiologie, ihre Serotherapie“.)

Die Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: D. Hettich.

Verantwortlich für den politischen Teil: D. Hettich; für den Unter-
haltungsteil: D. Hettich; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie
Gerichtsal und Handel: D. Hettich; für die Anzeigen und Reklamen:
D. Hettich, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der B. Schellenberg'schen Druckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.



DISCONTO-GESELLSCHAFT

BERLIN

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland

Bankmäßige Geschäfte aller Art

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1921 ist erschienen und kann
durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche
oder schriftliche Anforderung kostenlos bezogen werden.

KAPITAL UND RESERVEN M

1237950000

Die unübertriffene
Qualitäts.



ist

HALPAUS RARITÄT

F2009

Bekanntmachung.

In Wiesbaden betragen die bahnamtlichen Roll-
gebühren ab heute:

a) Erzeugnis:		
	Zone I	Zone II
Für 1—20 kg . . .	10 M	12 M
Für 21—40 kg . . .	13 M	17 M
Für 41—60 kg . . .	17 M	20 M
Für je wett. angef. 50 kg	15 M	17 M
b) Reichsgeld:		
50 Prozent Zuschlag zu vorstehenden Sätzen.		
Wiesbaden, den 22. Juni 1922. F149		
Eisenbahn-Verkehrsamt.		

Verdingung.

Für die Mannschafthäuser 1 u. 2 der Kaserne
in Dörflein sollen die
1. Zimmerarbeiten (Los 1 u. 2),
2. Klempnerarbeiten (Los 1 u. 2),
3. Dachdeckerarbeiten (Los 1 u. 2),
im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen
werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen
können während der Dienststunden bei der Neubau-
leitung, Dörflein, Limburger Straße 26, Telefon 81,
eingesehen, die Angebotsunterlagen auch von dort,
solange Vorrat, für 50 Mark je Los, bezogen werden.
Die Eröffnung der Angebote, welche verschlossen und
mit Aufschrift zu versehen sind, sind
für 1. am Donnerstag, 6. Juli 1922, vorm. 10 Uhr,
für 2. am Donnerstag, 6. Juli 1922, vorm. 10½ Uhr,
für 3. am Donnerstag, 6. Juli 1922, vorm. 11 Uhr,
beim Reichsvermögensamt Wiesbaden, Rheinbahn-
straße 2, Zimmer 22, einzureichen, wofür die Er-
öffnung stattfindet.

Wiesbaden, den 23. Juni 1922. F149
Reichsvermögensamt.

Montag, den 26. Juni d. J., nachmittags, sollen
in den Distrikten „Geisled“ und „Kohlled“ neunzig
Fannenstämme, mit zusammen 22 Hektar Inhalt,
versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr an der
oberen Karstraße, Haus „Waldd“. F279
Wiesbaden, den 23. Juni 1922.
Städtische Verwaltung
für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten.

Bekanntmachung.

Der der Gemeinde Dohheim gehörige, im Distrikt
„Trift“ gelegene Steinbruch soll an einen Unter-
nehmer verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen können bei dem Unter-
zeichneten, bei welchem auch die Angebote abzugeben
sind, eingesehen werden.

Termin zur Abgabe der Angebote bis 15. Juli
dieses Jahres. F223
Dohheim, den 21. Juni 1922.
Der Bürgermeister.

Jagdverpachtung.

Die öffentliche Verpachtung der
1. Feld- und Wasserjagd (etwa 200 Hektar),
2. Waldjagd (etwa 200 Hektar), findet am
Mittwoch, den 5. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr,
auf dem Rathause in Mittelheim statt.
Die Pachtbedingungen werden auf Wunsch gegen
eine Gebühr von 15 Mk. portofrei zugesandt.

Mittelheim, den 10. Juni 1922. F251
Der Jagdvorsteher und Bürgermeister:
Bäcker.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd, die vom 1. Okt. 1922
ab frei wird, wird nicht am Samstag, den 1. Juli
1922, sondern am Samstag, den 26. August 1922,
nachmittags um 4 Uhr, in dem Lebrjaale hier,
öffentlich meistbietend auf weitere 9 Jahre ver-
pachtet. Die Bedingungen werden bei der Verpach-
tung bekanntgegeben. Der Jagdbezirk umfaßt 191
Hektar Wald und 193 Hektar Feld. F251
Görzsdorf, den 22. Juni 1922.
Der Jagdvorsteher: Bäcker.

Ausstellung

Die Elektrizität als Wärmequelle
in Haushalt, Industrie und Landwirtschaft.

Eingang Südseite des Kurhauses. F279

Eröffnung 24. Juni 1922.

Eintritt 10 Mk.

Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 9—1 u. 3—6 Uhr nachm.

MAINZ

ZEUGHAUS — RHEINSTRASSE.

EINE SAMMLUNG

FRANZÖSISCHER GOBELINS

AUS DEM XVII UND XVIII. JAHRHUNDERT.

TÄGLICH GEÖFFNET VON 10—6 UHR, VOM 15. JUNI BIS 15. AUGUST.

EINTRITTSPREIS 5 MARK. F295

Café Panorama-Waldfrieden

Tel. 6203 Ditzheim, Panoramaweg, Weilburger Tal



Kirschenernte!

Täglich der berühmte Wiener Kirschenkuchen.
Wiener Kaffee.

Kirschenverkauf in kleinen und großen Mengen.

Neu-Eröffnung

meiner Filiale

Deutschherrnkai 33

Telephon: Hansa 7628 Am Schlachthaus

Engrosverkauf von

Gefrierfleisch

Fetten

Konserven

aller Art. Nur erste Qualitäten.

Emil Hirschmann

Frankfurt a. M.

Reineckstrasse 23, an der Hauptmarkthalle

Tel. 624 — Telephon: — Römer 1426.

Nur Mieterausschüsse

garantieren Euch notwendige Reparaturen.
Tragt Mieterschutz, Karlstraße 8. F246

Neuer Diwan,
Chaiselongue, sehr gute
Arbeit, pr. Stoffe, sehr
preisw. Bernhard, Dok-
tor,heimer Straße 20, M. 8.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband
Filiale Wiesbaden.

Montag, den 26. Juni 1922, abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshaus:

Außerordentl. Mitgl.-Versammlung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

Autovermietung

Telephon 501.

Offene und geschlossene Privat-
wagen nach jeder Richtung. 584

Garage GRÜN

7 Taunusstrasse 7.

Echte
Wagner

Die rühmlichst bekannte
hochfeine
Holstein'sche
Eigelb-Pflanzen-Butter
unerreichte Qualität
in stets frischer Ware er-
hältlich bei

Heinrich Krück, Michelsberg 15
Ecke Coullstraße.

Kenner raucht!

Mild's Würfel
Rauch- u. Shag-Tabake

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Tabakfabriken Theodor Wild
Köln-Berlin.

Arbeitskraft u. Lebensfreude



Vorrätig in Wiesbaden:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Korbmöbel

aller Art, Weide und
Bambus, eigene Anfertigung.
empfiehlt J. Rohrer,
Römerberg 9.

Gebild. Fräulein
gehehen Alters i. Stelle
als Hausdame bei Herrn
od. in kl. ruh. Haushalt.
Erläut. Referenzen. OH. u.
S. 475 an den Taubl. Bl.

Persil bleibt Persil

In alter bewährter Güte!

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals losel! Nur
in Originalpackung!

Ohne Chlor! Wäscht
bleicht und desinfiziert.
Alleinige Hersteller: HENKOL & CIL, DUSSELDORF, auch der allbewährten „HENKOL“ (Henkols Wasch- und Bleich-Soda).

Preis das Paket Mark 12.—

